



Buntes Allerlei

aus der
Seniorenbegegnungsstätte
der Stadt Sankt Augustin

JANUAR - MÄRZ 2025

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten das neue „Bunte Allerlei“ in den Händen. Ein Heft mit Texten, die mal informativ, mal unterhaltsam und mal witzig sind oder zum Nachdenken anregen. Dazu gibt es Rätsel, Ausmalbilder, Denkaufgaben... Ein „Buntes Allerlei“ eben - zu Ihrer Unterhaltung.

Herzlichen Dank an die Redaktionsmitglieder Angela Schlipköther, Peter Ditzel und Peter Höfer, die mit ihren vielfältigen Beiträgen das „Bunte Allerlei“ gestalten und das jedes Quartal wieder! Lieben Dank auch an Sabine Pein, die die Quizfragen von „Wer weiß denn sowas“ beigetragen hat.

Ihnen allen wünschen wir ein gutes neues Jahr, vor allem Gesundheit! Und bleiben Sie zuversichtlich.

Viel Spaß nun beim Lesen, Rätseln und Malen!

Herzliche Grüße

Silke Krohne und das Redaktionsteam

Neujahr s – Gedanken 2025

Neigt sich flott, das alte Jahr.
Sag' mal, war es wunderbar?
Ich freu' mich auf das neue Jahr,
nichts werde, wie's im alten war,
freu' mich auf die Freunde sehr,
Enkelkinder umso mehr.
Ich schätz' den Wald, geh' leise,
liebe sehr die Brombeerspeise.
Für's Neujahr möcht' man wünschen
von Hamburg bis nach München
aus der Fülle guter Gaben,
eine ganz gewiss zu haben -
die schöne Zeit zum Lachen,
Mut, auch Anderes zu machen.
Wünsch Dir die Zeit zu lieben.
Manches mag im Argen liegen,
wichtig ist, Dich selbst zu finden,
suche nach den Hintergründen,
an die eig'ne Nase fassen,
andre Meinung gelten lassen,
möglichst seine Schuld bekennen,
öfter Dir was Gutes gönnen.
Ist die Lage, wie sie ist,
lebe cool, bleib Optimist.
Lebe mit der Zuversicht,
am Tunnel-Ende blinkt ein Licht.
Das Handy weg, die Schleif' im Haar,
auf NULL begann ein Neues Jahr.
Begrüßten wir's mit Feuerwerk,
auf „*friedlich*“ stand das Augenmerk.





Erstaunliches Quiz mit Angela – Folge 34



Kreuzen Sie die (vielleicht) richtige Antwort an. (Auflösung hinten im Heft)

1. Neuseeland hat weltweit

- a. den höchsten Bierpreis
- b. den größten Süßwassersee
- c. die größte Anzahl an Schafen pro Einwohner



2. Was haben Kürbis, Wassermelone und Avocado gemeinsam?

- a. Sie wachsen alle auf dem Boden liegend.
- b. Sie haben alle drei ihren Ursprung in Japan.
- c. Sie gehören zur Familie der Beeren.

3. Mit welchem einfachen Trick lassen sich rohe Eier länger haltbar machen?

- a. mit Fett einschmieren
- b. in Zitronensaft baden
- c. mit Alkohol beträufeln



4. Beamte sprechen vom „feindlichen Grün“, wenn.....

- a. Unkraut auf öffentlichen Gehwegen wächst.
- b. zwei konkurrierende Ampeln gleichzeitig grünes Licht zeigen.
- c. grüne Flaschen in den falschen Glascontainer geworfen werden.



1. Warum können Papageien sprechen?

- a. weil sie eine besonders geformte Zunge haben
- b. aufgrund besonderer Zellhüllen im Gehirn
- c. durch die einzigartige Beschaffenheit des Schnabels

Verpackungsvorbild Kokosnuss

Die Natur hat unterschiedlichste Strategien entwickelt, um sich an ihre Umwelt anzupassen. Ein Musterbeispiel dafür ist die Kokosnuss; diese ist wegen ihrer aus vielen unterschiedlichen Schichten und Materialien bestehenden „Verpackung“ äußerst widerstandsfähig. Sie kann einen Sturz von einer 20 bis 25 m hohen Palme überstehen und sogar bis zu 4.000 km weit im Meer treiben, ohne abzusterben. Dieses „Verpackungs“prinzip kann nach dem Vorbild der Natur auch von Menschen beim Verpacken von Gegenständen (wie zum Beispiel kürzlich bei Weihnachtsgeschenken!) angewendet werden.

Kokospalmen können nur an tropischen Küsten keimen. Es dauert ca. ein Jahr, bis die Kokosnuss voll ausgereift ist. Bis dahin hat sie noch ein anderes Aussehen, als wir es aus dem Supermarkt kennen.

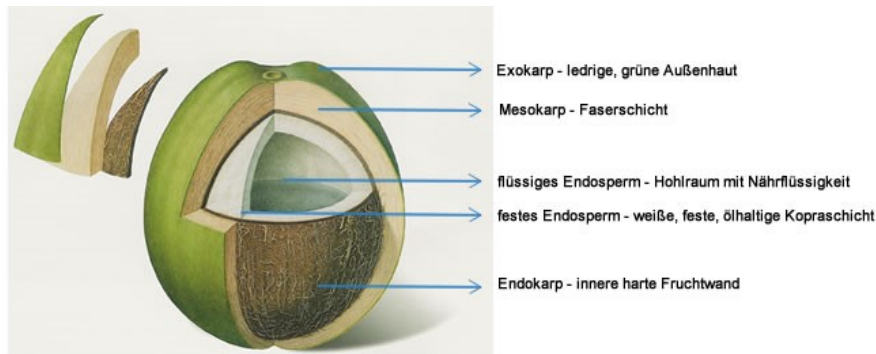


Die Kokosnuss ist außen von einer sonnenlichtbeständigen, wasserabweisenden grünen und ledrigen Außenschicht umhüllt.

Sie verhindert, dass Salzwasser, Pilze oder Bakterien in das Innere der Frucht eindringen.

Anschließend folgt ein leichtes, stoßfestes Faserpolster aus Zellulose, das als Aufprallschutz wirkt und die Kokosnuss außerdem im Wasser schwimmen lässt, da in dieser Schicht Luft eingeschlossen ist.

Die faserige Mittelschicht ist sozusagen der Polsterschutz für den Steinkern der Frucht. Die Schutzschicht sorgt vor allem dafür, dass die Nussschale des Steinkerns nicht zu Bruch geht und das nährstoffhaltige Kokoswasser ausläuft.



Quelle: <http://www.kopfnuss.me/blog/kokoswasser-die-basis-fuer-unsere-kopfnuss/>

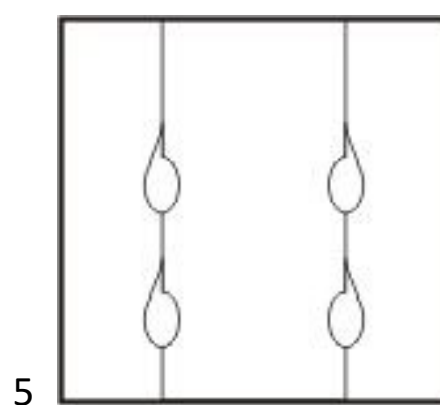
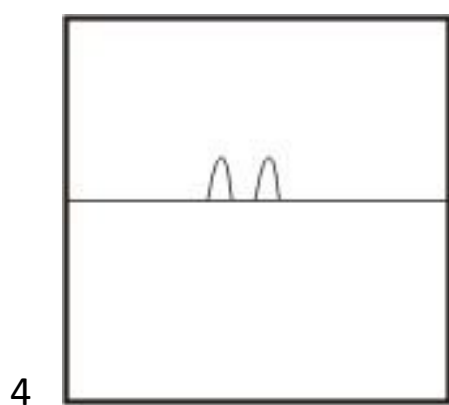
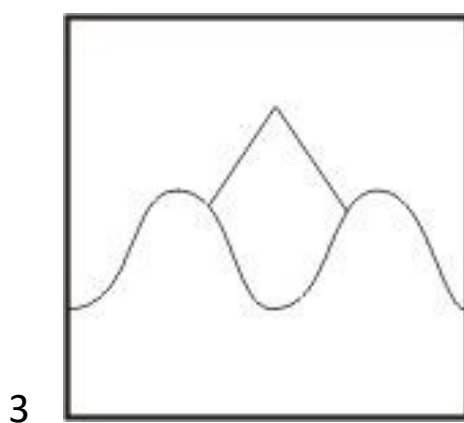
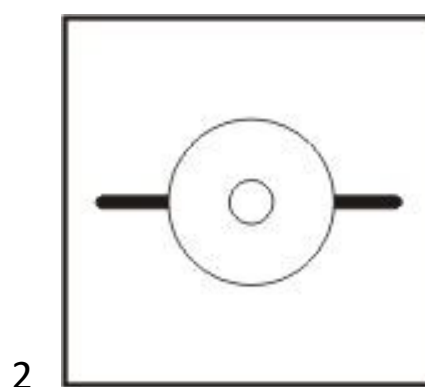
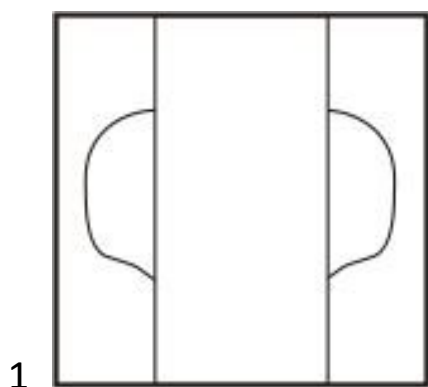
Der von der Mittelschicht umhüllte Steinkern besteht außen aus einem druckfesten Holzmaterial. Man kann den Steinkern auch als eine Art Konservendose für den energiereichen Nährstoffvorrat der Keimlinge bezeichnen, da hier das Fruchtwasser (Kokosmilch) konserviert wird. Sobald die Kokosnuss reifer wird, bildet sich festes Nährgewebe, welches sich an der Holzschale dicht anlagert. Wir kennen diese weiße Schicht als das leckere Kokosfleisch. Aus Platz- und Gewichtsgründen ist überwiegend der Steinkern der Kokosnuss bei uns im Handel erhältlich.

Die Kokosnuss bietet also Anregungen für das stoßsichere Verpacken von Produkten. So werden beispielsweise in einer speziellen Schaumverpackung zwei Materialien miteinander vereint. Die Außenhülle besteht aus einer stabilen Wellpappe, die der Verpackung eine feste Form verleiht und somit den Durchstoßwiderstand gegenüber äußeren Einwirkungen verbessert. Die Schaumstoffeinlage im Inneren des Kartons wirkt dann ähnlich wie die Faserschicht der Kokosnuss als ein Stoßdämpfer, da Stoßwirkungen durch den Schaumstoff abgefangen werden. So gehen auch besonders empfindliche Gegenstände wie Elektrogeräte nicht zu Bruch.

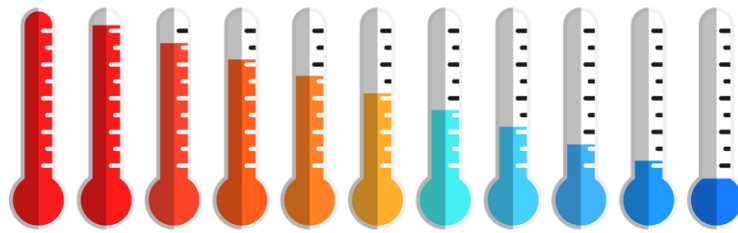


Nanu, was ist das denn?

Die Lösungen der „Drudel“ finden Sie hinten im Heft.



Wetter zum Schmunzeln: Die internationale Temperaturskala



40° C + : An der Elfenbeinküste spricht man von völlig normalen Sommertemperaturen. In Grönland kennt man 40° nur aus der Sauna.

Die Deutschen halten sich, wenn irgend möglich, im Keller auf.

35° C+ : Ca. 70% der deutschen Bevölkerung befinden sich im Freibad. Die restlichen 30% liegen mit Kreislaufschwäche im Bett.

30° C+ : In Grönland können sich manche ältere Bewohner erinnern, solche Temperaturen einmal in ihren Flitterwochen auf Hawaii erlebt zu haben. In Deutschland spalten sich die Geister: Ein Teil der Bevölkerung ruft: „Endlich Sommer!“

Andere leiden und fahren im Urlaub nach Skandinavien.

25° C+ : An der Elfenbeinküste greift man schon nach einer wärmeren Jacke. In Deutschland spricht man bei dieser Temperatur allgemein von „angenehm“.

20° C + : Die Grönländer meinen, im Sommer 1978 habe es an der Südküste an einem Tag mal 20°C gehabt, sind sich aber nicht sicher. An der Elfenbeinküste beklagt man die winterlichen Temperaturen.

15° C + : Für die Deutschen ist ideales Wanderwetter.

Als wirkliche Naturfreunde gelten aber nur diejenigen, die sich auch von strömendem Regen nicht abschrecken lassen.

An der Elfenbeinküste verbindet man solche Temperaturen mit dem kalten Europa.

10° C + : In Grönland spricht man von Hochsommer; endlich kommen für wenige Tage Sommerröcke und Badehosen zum Einsatz. Die Deutschen drehen die Heizung auf und klagen:
„Zum Skifahren zu warm und zum Baden gehen zu kalt!“

5° C + : An der Elfenbeinküste sind derart frostige Temperaturen kaum vorstellbar.

In Deutschland ist wahrscheinlich gerade Frühling oder Herbst.

0° C: Der Grönländer freut sich über die milden Temperaturen, während man in Deutschland Winterstiefel, Daunenmäntel und Handschuhe anzieht. Wer sich auf Schnee freut, holt Ski und Schlitten vom Dachboden.

5° C – : Viele Deutsche planen nun ihren Karibikurlaub, während sie mürrisch das Eis vom Auto kratzen. Die Katze will mit ins Bett.

10° C- : Der Hund will mit ins Bett. Angora-Unterwäsche ist der Verkaufsrenner.

15° C - : Es ist zu kalt zum Schneien, aber auch zum Ski- und Schlittschuh fahren. Die heiße Badewanne ist nun der Lieblingsort der Deutschen.

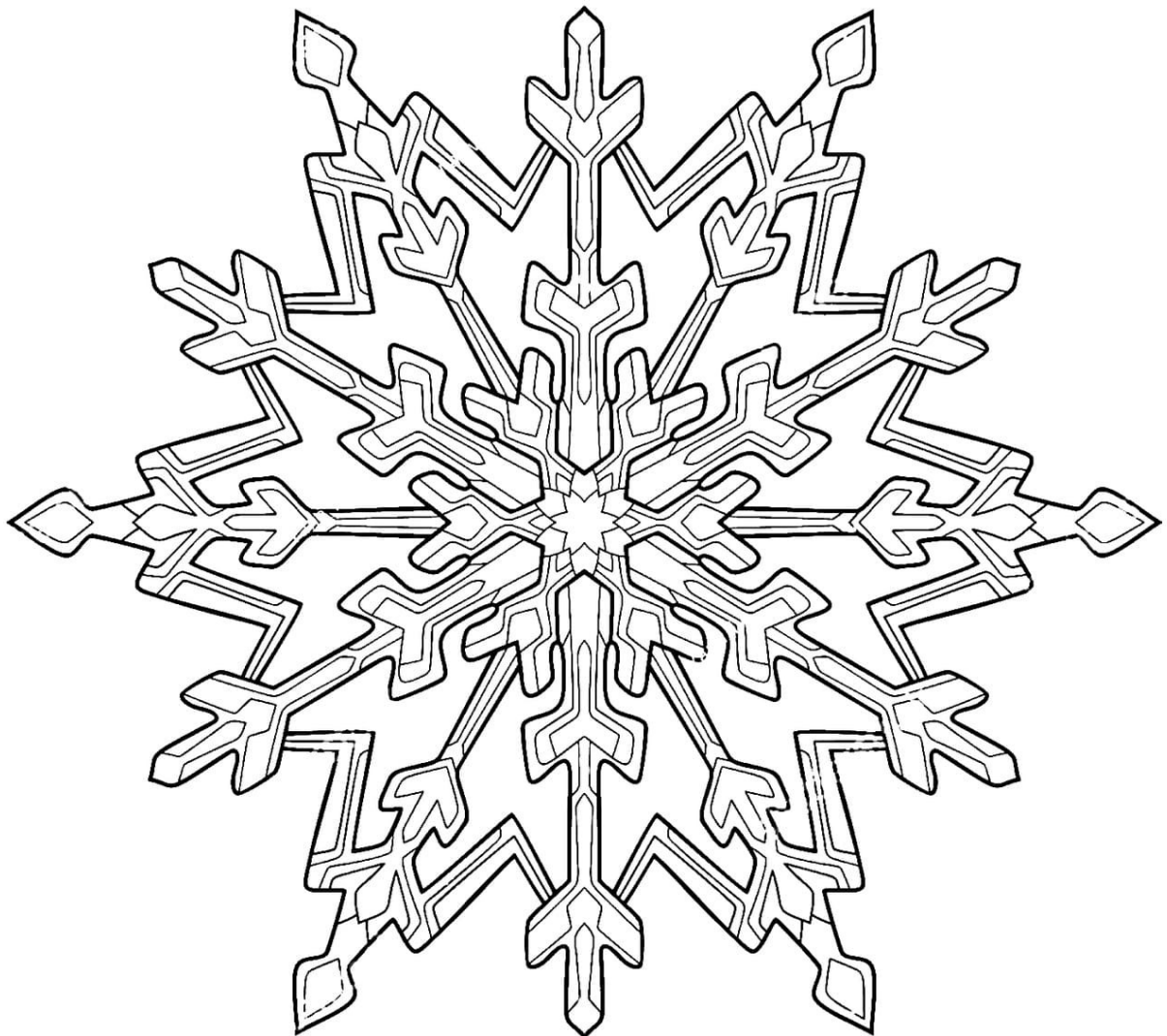
Die Grönländer schließen den obersten Hemdknopf.

20° C- : Die Katze will mit unter den Schlafanzug. Es ist zu kalt zum Küssen, weil die Lippen aneinander festfrieren.

25° C- : Heizungen fallen aus. Wasserrohre platzen.

Die Deutschen türmen Extradecken auf ihre Betten, wärmen sich an Hund und Katze unter dem Schlafanzug und verlassen das Schlafzimmer nur noch im Notfall.

Der Grönländer findet es etwas kühl.



Wetter zum Lachen



Es treffen sich zwei Spatzen.

- Was wollen wir heute unternehmen?

Lass uns zum Starnberger See fliegen.

- Wo treffen wir uns?

Auf der Eiche am Yachtclub.

- Flieg du schon mal voraus, ich hab' noch was zu erledigen.

*Der eine Spatz „fliegt los“ und wartet am verabredeten Platz.
Er schaut dauernd auf die Uhr. Endlich trifft sein Freund ein.*

Wo warst du denn so lange? Ich warte schon drei Stunden!

- Ach, ich dachte, bei dem schönen Wetter gehe ich zu Fuß.....

Die deutsche Fußballmannschaft fliegt zu einem Auswärtsspiel.
Es wird ihnen schnell langweilig und sie beginnen im Flieger Fußball zu spielen.

Da sagt der Pilot zum Co-Pilot:

Das geht so nicht. Geh nach hinten und regel das.

*Der Co-Pilot geht nach hinten. Als er wiederkommt fragt der Pilot:
Warum ist es denn so leise?*

- Ich habe gesagt : „Jungs, es ist doch so schönes Wetter.
Spielt draußen weiter.“

Zwei Engel fliegen durch den Himmel.

- Sag mal, weißt du eigentlich, wie morgen das Wetter wird?

Ich glaube wolzig.

- Gut, dann können wir uns endlich mal wieder hinsetzen!

Wissen Sie noch?

1930, 6.3.

Erste Tiefkühlkost der Welt im Handel

Der amerikanische Biologe Clarence Birdseye gilt als Erfinder der Tiefkühlkost. Die Idee für die von ihm erfundene Schockgefrieranlage bekam er durch eine Expedition bei den Inuit (Eskimos). Ende der 1920er-Jahre stellt er den ersten Schockfroster für die industrielle Tiefkühlung vor.

Am 6. März 1930 kann in der amerikanischen Kleinstadt Springfield im US-Bundesstaat Massachusetts erstmals Tiefkühlkost gekauft werden.

In Deutschland wird Tiefkühlkost erst 1955 bekannt und stößt auf wenig Interesse. Dies hat sich mittlerweile geändert: Bundesweit werden rund 17.000 Tiefkühlprodukte angeboten und der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch in Deutschland liegt bei 46 Kilogramm.



Sprüche über den Winter
von mehr oder weniger bekannten Menschen

Der Winter zähmt Mensch und Tier.

William Shakespeare

*Im Sommer ist man menschlicher,
im Winter bürgerlicher.*

Jean Paul

*Der Winter, ein schlimmer Gast,
sitzt bei mir zu Hause;
blau sind meine Hände
von seiner Freundschaft Händedruck.*

Friedrich Nietzsche

Der Winter ist eine gute Ausrede für Verhüllungen.

*Ohne Winter
wäre der Frühling
nur halb so schön.*



*Der Winter bringt zweierlei auf einmal:
weiße Tage und schwarze Nächte.*

*Ohne den Winter wären die Tage länger
und die Unterhosen kürzer.*

Personenraten

Nach zwei Männern dreht sich unser Personenrätselspiel dieses Mal um eine Frau. Sie hatte auch wenig mit Politik oder der Kirche zu tun, sondern war eine ausgesprochen vielseitige Künstlerin.

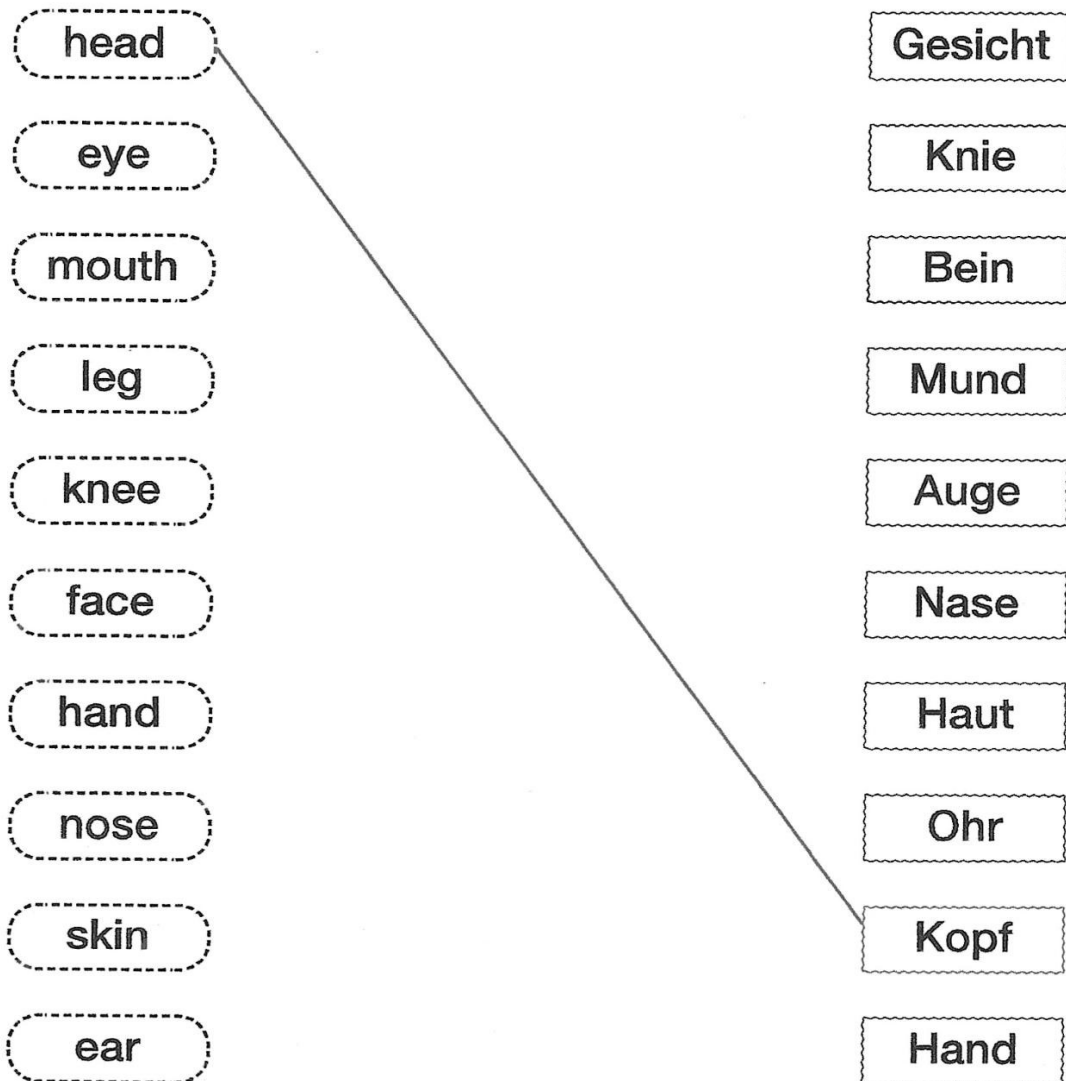
In Paris geboren begann sie ihre Karriere als 5jährige im Zirkus, um als Erwachsene später als Unterhaltungskünstlerin in mehreren Sparten die Bühnen der Welt zu erobern. Bei ihrer internationalen Karriere half es ihr, dass sie durch Herkunft, Eheschließungen und globale Kontakte schließlich mehrere Sprachen beherrschte, in denen sie auch auftrat.

Schon früh wurden Veranstaltungsmanager und Radiosender auf sie aufmerksam, und das Medium Schallplatte erfuhr durch ihre Gesangstitel frühe Verkaufsrekorde. In musikalischer Hinsicht wirkte sie darüber hinaus als Vermittlerin zwischen Europa und anderen Kontinenten und wuchs in die Rolle einer globalen Weltbürgerin hinein. Film und Fernsehen trugen maßgeblich zur Verbreitung ihres Ruhms bei, der dann durch zahlreiche Preise und Auszeichnungen bezeugt wurde. Immer wieder konnte man sie an der Seite anderer prominenter Stars bewundern, mit denen sie praktisch in allen fünf Erdteilen auftrat.

In ihren letzten Lebensjahren wurde es ruhiger um sie. In einem außergewöhnlich hohen Alter ist sie erst vor wenigen Wochen in der Schweiz gestorben.

In English please (I)

Ordne den englischen Begriffen, die richtigen deutschen Begriffe zu. Tipp: Es dreht sich um den Körper.



Wortsuche - Kleidung

Suche und markiere die aufgelisteten Wörter.

G	E	H	L	C	R	I	F	B	K
T	P	D	O	H	O	S	E	A	R
B	U	A	M	S	C	K	H	D	A
E	L	I	B	N	K	R	H	E	W
P	L	F	I	W	P	O	E	S	A
S	O	C	K	E	N	P	M	G	T
B	V	J	I	N	B	X	D	V	T
C	E	U	N	T	D	A	L	O	E
A	R	K	I	E	I	S	U	M	Z
M	I	E	L	T	S	H	I	R	T

Hose

Rock

Socken

Krawatte

Tshirt

Pullover

Hemd

Bikini

Schloss und Park von Versailles

Der heutige Beitrag zur Kulturgeschichte befasst sich mit einer barocken Schlossanlage samt Barockgarten, die schon bald nach Fertigstellung von großem Einfluss auf herrschaftliche Bauten und die höfische Gartengestaltung in ganz Europa war.



Aus einem unter dem französischen König Ludwig XIII. in den Jahren 1624-26 erbauten Jagdschloss in der Nähe von Paris ließ sein Nachfolger auf dem Thron, Ludwig XIV. (der „Sonnenkönig“, 1643-1715) von verschiedenen Architekten einen weiträumigen Palast machen, der mit der angrenzenden Parklandschaft die größte europäische Schlossanlage bildet. Zusammen mit der gleichnamigen Stadt Versailles, die mit ihren drei strahlenförmig gestalteten Hauptstraßen auf den Schlossbau ausgerichtet ist, hat sie zahlreiche höfische Bauten in Europa beeinflusst, deren adelige Bewohner alle in einem „Klein-Versailles“ residieren wollten.



Mit seiner symmetrischen Form, die die herausragende Stellung des Sonnenkönigtums im Zentrum betont, sowie seiner weltberühmten Spiegelgalerie hat das Schloss in der Geschichte Europas eine große Rolle gespielt. Bis zur Französischen Revolution 1789 Regierungssitz der französischen Monarchen wurde es in den 1830er Jahren zum Nationalmuseum, das es noch heute ist. Im Spiegelsaal wurde 1871 nach dem deutschen Sieg im Deutsch-Französischen Krieg der preußische König zum deutschen Kaiser Wilhelm I. proklamiert, und im Juni 1919 war das Schloss Schauplatz des Versailler Friedensvertrags am Ende des 1. Weltkriegs.



Ab 1661 wurde die Schlossarchitektur vom wohl bekanntesten Garten- und Landschaftsarchitekten des Barock, André le Nôtre, um die prachtvolle Gartenanlage ergänzt. Auch hier dient das Schloss als Bezugspunkt für die streng geometrische Ordnung der Anlage. Mit ihren Wasserbecken und Fontänen, den Blumenbeeten, Heckenlabyrinthen und mythologischen Skulpturen spiegelt die Parklandschaft die angestrebte universelle Harmonie sowie ein Ordnungsprinzip wider, die dem absolutistischen Staatsverständnis Ludwigs XIV. mit ihm selbst als Repräsentanten einer zentral beherrschten christlichen Welt entsprachen.



Sprichwörter – v e r k e h r t

Man darf dem Tag nicht vor dem Abend dankbar sein
und soll das Schicksal nicht für alles loben.

Ein Gutes kommt niemals allein,
und alles Unglück kommt von oben.

Die Peitsche liegt im Weine.
Die Wahrheit liegt beim Hund.
Morgenstund hat kurze Beine.
Lügen haben Gold im Mund.

Ein Meister nie alleine bellt.
Vom Himmel fallen keine Hunde.
Dem Glücklichen gehört die Welt.
Dem Mutigen schlägt keine Stunde.

Fred Endrikat (1890-1942)

Anmerkung:

Verkehrt ist jede Zeile.
Verschieb's, es ist nicht schwer,
Geduld - nach einer Weile
gibt's keinen Irrsinn mehr.

Mögen Zeilen dir gefallen,
Inhaltslos kein einz'ger Satz.
Das Sprichwort schildert allen
aus großem Weisheits-Schatz.



Allegro moderat und mehr ...

... nicht ohne den musikalischen Ernst der Kunst und der Gunst der Stunde.



Als wolle der Cellist den Bogen - im hohen Bogen - ins Publikum schleudern ..., so gesehen am Allerseelen-Tag des Jahres 2024.

Der Applaus war ihnen sicher - dem jungen Mann, der da beflügelt am Flügel, mit dem er nicht fliegen konnte, und dem jungen Herrn am Cello, der unaufhörlich den Bogen zu überspannen und Höchstleistungen zu postulieren schien.

Aller Augen Forderung war es, zu erfahren, was und wie gespielt würde. Der junge Cellist schien es zu erahnen und versuchte, seine freudige Botschaft per Mikrofon zu übermitteln, in einer Art, die man höchstens dem Pianisten zugestanden hätte – nämlich piano. Mit moderaten Passagen gewürzt, beschwor er das Publikum, man möge sich auf Sonaten einstellen, unter anderen eine fetzige mit russischem Esprit. Zum Ensemble betonte er: Sie, der Pianist und er, befänden sich weder im Wettlauf noch in Konkurrenz zueinander. Sie würden harmonieren - nach Noten natürlich, und das würde man unweigerlich spüren.

Obwohl der geöffnete Flügel lauteste Saiten-Klänge ins Publikum katapultierte und zeitweise das Cello markant hinter sich ließ, mochte man ebenso wenig von Dominanz sprechen, denn schließlich wechselten die Betonungen - mal das Cello, mal der Flügel. Wer hätte es auch anders gewollt, als ein Rachmaninow, der nichts für die Geige komponieren wollte, weil ihm das Cello sonderlich ans Herz gewachsen war. Auf ein Wilhelm-Busch-Zitat, Musik sei mit Geräusch verbunden, hätte hinweisen wollen, wer mochte, jedoch sie diesmal keinesfalls des Störenfriedes bezichtigen können.

Und dann eroberte das Cello die Klangoberfläche, als sei es mal eben untergetaucht gewesen. Im Eilzugtempo glitten die Finger des Cellisten über die Saiten und zugleich schien es, als könne der Bogen mit der Notenfülle kaum mithalten. Der Cellist vollführte atemberaubende Künste des Gestikulierens und Hantierens.

„Wahnsinn“ sagten alle, „der helle!“

Zuschauer-Augen schienen bis zum Äußersten angespannt. Die Frisur des Brilletragenden Cellisten stob im Eifer des Engagements verschiedentlich so heftig in alle Richtungen, dass sich unwillkürlich die Frage nach dem Friseur stellte - wer, wo, wann? Öfter flatterten die Haare dermaßen, dass das Sprichwort „aus den Augen, aus dem Sinn“ tatsächlichen Bezug bekam. Die Zuhörer*innen atmeten auf, wenn der Cellist den Kopf zurücklegte und die Haare ihre friseurgemäße Form wiedererlangten. Mit alledem hatte der Pianist nichts am Hut und absolut keinerlei Probleme beim Anschlag. Der kurze lockige Haarschnitt garantierte ihm, den Weg freizuhaben, damit er alle Tasten locker erkennen und erobern könne.

Aus einem Lento heraus tobte plötzlich wieder der Bär, der musikalische eines Wassiljewitsch Rachmaninow, einem Komponisten, der nahezu Unmenschliches verlangte. Es wechselten die Tempi eines Cellos oder Flügels blitzschnell. Die virtuosierten Interpreten waren extrem gefordert. Allein im Allegro scherzando brillierten sie beispielhaft. Wie ein Aufatmen mochte man empfinden, dass die Noten letztendlich in ein heiteres, vergleichsweise gemütliches Allegro mosso mündeten.

Dann verharrten die Herren eine Weile mit gebeugtem Kopf am Instrument, um sich nach den Sekunden des Mäuschenstillen langsam zu erheben und zu verbeugen. Danach sonnten sie sich in minutenlangen Applausgeräuschen. Und davon gab's in Hülle und Fülle, gewürzt mit allerhöchster Wertschätzung, Verneigungen und Freudenrufe eingeschlossen.

Verrieten vielleicht manche Gesichtsfalten, der Schluss-Akkord habe wie eine Befreiung geklungen, entlassen zu sein aus den Fängen einer Cello-Sonate in g-Moll, auf die man sich angestrengt zu konzentrieren hatte?

Nichts, was den Erfolg hätte schmälern können – das Duo beeindruckte meisterlich und in sonderlich heiteren Ausdrucksformen präsentierten sie es - das Allegro moderato, das mäßig Schnelle.

Peter Höfer

Am Fahrradständer III

S. Hallo Frau Mai, äh ... Mechthild.

- Ja, Herta, dein Vorname geht mir auch nicht so flott über die Lippen. Zu selten treffen wir uns.

S. Mechthild, ich sag's frei raus. Dieses E-bike, das ist für mich eine Erfindung wie vor fast 200 Jahren die Eisenbahn in Deutschland. Du kommst in kurzer Zeit auf Tempo. Kleine Anstiege bewältigst du im Nu. Nur mit den Gängen hadere ich manchmal. Den Akku öfter aufladen zu müssen, ist lästig. Der müsste sich allein beim Treten wieder aufladen ... wird er sicher können, irgendwann.

- Du meinst ich sollte auch ...?

S. Ja, solltest Du. Sagte ich schon beim letzten Mal. Es gibt gute gebrauchte, die tun's doch.

- Soll sich Heiner dafür interessieren. Der hat mehr Zeit als ich.

S. Dein Mann? Ich denke, er züchtet Kaninchen und hat *keine* Zeit.

- Ach, Unsinn, das war ein Witz, neulich. Er angelt leidenschaftlich gern und ich habe ihn dann eine Zeitlang aus den Füßen, wie man sagt. Kürzlich hat er einen Saibling nach Haus gebracht. Für die Zubereitung fand ich das Rezept in der „Apotheken-Umschau“, vermutlich weil Salbei verwendet wird.

S. Mechthild, ich sehe, du hast dein Fahrrad ein wenig aufgemotzt. Die bunten Blumen auf dem Fahrrad-Korb musst du hoffentlich nicht gießen.

- Natürlich nicht, sind doch künstlich. *Ich* habe sie dort selbst drapiert. Man könnte meinen, sie passten zur Klingel. Jedenfalls soll mein alter Draht-Esel schmuck ausschauen und die Blumen alle Rostflecke bedecken.

S. Okay, Blumen am Fahrrad, ist das nicht eher uncool? Nun gut, das tut nichts zur Sache. Doch auch über die sonderlichen Klopse meiner Enkel mache ich mir keine Gedanken mehr.

Die Beiden standen zu Beginn der Sommerferien vor meiner Haustür und hielten mir das Ölkännchen vor die Nase. Ölwechsel, sagten sie und zeigten auf mein Fahrrad. In Wirklichkeit wollten sie ihre Dienstleistungsqualität mit einem Trinkgeld honoriert bekommen.

- Ja, fürs Schwimmbad zahle auch ich gern. Hast du Ölwechsel machen lassen?

S. Sofort, konnte ja nicht schaden. Nur das Wort (Öl)-Wechsel allein mochte ich nicht, weil es mich zu sehr an meine Wechseljahre erinnerte. Vor gut 30 Jahren war so Manches gewechselt und in Wallungen versetzt worden, ohne dass ich irgendetwas veranlasst hatte.

- Kann ich nachvollziehen. Damit werden die Pänz, später die erwachsenen Männer, höchstens partiell kämpfen müssen. Bedenke - Fußball verscheucht jegliche Stimmungsschwankung oder Antriebslosigkeit.

S. Apropos Fußball, liebe Mechthild, was sagst du dazu? Hertha hat gestern gegen den VfB 2:0 gewonnen.

- Ich konnte nicht viel verstehen, weil ein Auto vorüberfuhr. Du hast gewonnen und womit?

S. Nein meine Liebe, nicht ich, sondern Hertha BSC, der Fußball-Club, gegen den VfB Stuttgart.

- Verstehe jetzt, und dafür interessierst du dich?

S. Fußball ist mir in die Wiege gelegt worden. Mein Bruder war Trainer bei Hertha, Hertha BSC, Berliner Sport Club.

- Ist Fußball nicht Männersache? Vor allem die Trainer sind immer Männer. Mein Mann sagt auch, vom Ursprung her sei Fußball Männersache.

S. Macho! passt hier total.

- Gewiss, trifft in diesem Punkt zu. Heiner änderst du nicht mehr. Prima, dass sich die Frauen durchgesetzt haben, bis hin zur Olympiade. Anerkennenswert, dass es Frauenfußball gibt. Doch, wo ist festgelegt, dass Fußballerinnen von Männern trainiert werden müssen oder dürfen?

Schade, ich kann zum Thema Fußball leider nichts beitragen. Mir fällt im Augenblick etwas Anderes, etwas Besseres, ein: In unserer Straße ist ein neues Café eröffnet worden. Einen Kaffee mit Amaretto, das wär' es doch, oder?

S. Ja, Mechthild, gerne. Ich muss noch rasch zu EDEKA, den Reis kaufen, danach komme ich. Wie heißt das Café?

- Wir treffen uns bei Café -Süßkram- in der Sandstraße. Ich werde dort zwei Plätze belegen. Tschüüss, bis später!

S. Tschüüss!!



WER WEISS DENN SOWAS?

Quelle: WER WEISS DENN SOWAS? Das Ratequiz der ARD.

1. ESSEN + TRINKEN

Eine Ananas im Supermarkt ist reif, wenn ...

A – sie leicht nach Kakao riecht.

B – sich die Blätter aus dem Schopf herausziehen lassen.

C – sich die Schuppenspitzen auf der Schale von selbst lösen.

2. ZAHLEN BITTE

Welche Papierformate entsprechen ziemlich genau einem Quadratmeter?

A – einmal DIN A0

B – dreimal DIN A2

C – fünfmal DIN A4

3. WAS PASSIERT, WENN ...

...ein Tischtennisball in ein wassergefülltes Glas gesetzt wird?

A – Der Wasserpegel sinkt.

B – Der Ball bleibt permanent in Bewegung und zieht Kreise.

C – Der Ball strebt zum Glasrand.

4. WISSENSCHAFT

Zu welcher Erfindung wurde ein österreichischer Botaniker durch die Samenkapsel einer Mohnpflanze inspiriert?

A – Salzstreuer

B – Sitzsack

C – Rasensprenger

5. WUNDER DER NATUR

Warum können Schweine nicht seekrank werden?

A – Sie sehen nicht räumlich.

B – Sie bauen selbstständig das Hormon Histamin ab.

C – Sie haben keinen Gleichgewichtssinn im Ohr.

6. ANDERE LÄNDER, ANDERE SITTEN

Warum kommen Fahrgäste des Riesenrades „Sky Wheel“ in Helsinki ins Schwitzen?

A – Die Gondeln haben keinen Fußboden.

B – Das Riesenrad wird mit Muskelkraft angetrieben.

C – In einer Gondel ist eine Sauna eingebaut.

7. STRASSENVERKEHR

Auf der A9 zwischen Pfaffenhofen und dem Dreieck Holledau stehen neue schwarz-weiße Verkehrsschilder, die ...

A – vor tieffliegenden Drohnen warnen.

B – als Markierung für selbstfahrende Auto dienen.

C – auf Ladestationen für Elektro-Autos hinweisen.

8. IM GRÜNEN

Der Feldhase ...

A – kann sich mit Kaninchen kreuzen.

B – kann seine Ohren nur gleichzeitig bewegen.

C – hat ein Gesichtsfeld von nahezu 360 Grad.

Selbstklug

Sein eig'nes Welten-Bild ist schlicht.
Er gähnt und denkt an ein Gedicht.
Stützt den Kopf in seine Hände,
starrt bedenklich an die Wände.
Er schaut gelangweilt in die Welt,
die er allein für sich bestellt.
Oft übertreibt er, nervt gemein
und glaubt, die ganze Welt sei sein,
glaubt nur an sich, wie er halt ist,
und darum wisst, er ist Narzisst.

Nimmt's mit der Wahrheit nicht genau
und denkt, er sei besonders schlau,
wünscht sich 'ne große Bühne,
wo er alle sieht, der Kühne.



Hat dort stets das letzte Wort,
keck, vermessen immer fort.
Bewundert ihn, den eitlen Mann,
der selbstverliebt und alles kann.
Sein Leben, nennt er, sei feudal,
ohne Luxus wär's 'ne Qual

und jeder drum am End' erfährt,
ein Mitmensch ist ihm nicht viel wert.
Tagaus, tagein die wilde Hast,
in die er absolut nicht passt.
Zu Sport und Technik, jedes Mal,
empört er sich, die wär'n fatal.
Er schont die eig'nen Knochen,
die Lyrik-Zeit sei ungebrochen.
Musik, sie ist ihm einerlei,
Essen, Trinken, wie's denn sei,

ob teuer, besser, klein und fein,
Ernährung, meint er, muss halt sein.
Sind, wie Karten auf der Hand,
Lügen, Fakes sein Unverstand,
duldet zwar, nervt eh´ dazu,
gibt dann oftmals keine Ruh,
und reagiert er wutentbrannt,
notiert man dies als arrogant.

Man meint, sein Leben sei sehr trist,
nur weil was wächst auf *seinem* Mist.

Er fühlt nicht so. Er ist Narzisst.

Peter Höfer

Lösungen Quiz 34: 1 c, 2 c, 3 a, 4 b, 5 b

Lösungen Drudel

- 1 ein Elefant, der sich hinter einem Baum versteckt
- 2 ein Mexikaner mit einem Sombrero auf einem Fahrrad
- 3 ein Kamel geht an einer Pyramide vorbei
- 4 ein Hase, der sich hinter einer Mauer versteckt
- 5 ein Bär, der auf einen Baum klettert

Lösung Personenraten: Caterina Valente

Lösungen „Wer weiß denn sowas“: 1B, 2A, 3C, 4A, 5B, 6C, 7B, 8C